

P. Franz Prentke SDS

Künstler und Salvatorianer



P. Franz Prentke 2001 als Ruheständler im Salvator-Kolleg Berlin-Schmargendorf beim Modellieren einer Kopfskulptur von P. Paschalis Schmid.

Salvatorianer sein bedeutet Missionar sein, so hat es der Gründer, Pater Franziskus Maria vom Kreuze Jordan, als Vermächtnis hinterlassen. Die Ordensregel der Salvatorianer sagt: „Wir verkünden Jesus Christus allen Menschen, auf jede Weise und mit allen Mitteln, welche die Liebe Christi eingibt, vor allem durch das Zeugnis unseres Lebens, durch die Güte unseres Herzens und durch unseren apostolischen Eifer“. (202)

Missionarisches Handeln ist an keinen Ort in der Welt gebunden und missionarische Verkündigung nicht nur an das Wort. So wirkte P. Franz Prentke SDS in südlicher und nördlicher Hemisphäre und lehrte und predigte bevorzugt

durch sein künstlerisches Werk. „Pater Franz hat seine darstellenden und intellektuellen Fähigkeiten benutzt, um den Heiland und sein Heilswerk zu vermitteln“, schreibt sein „Biograph“ P. Michael Overmann SDS im Vorwort seiner zweibändigen Dokumentation „In Bild und Wort. Das Lebenswerk von Pater Franz Prentke“ (Berlin, 2009).

P. Michael Overmann durfte Pater Franz in seinen letzten Lebensjahren begleiten und befragen. Eigentlich wollte er dem Künstler das gesammelte Lebenswerk anlässlich seines 95. Geburtstages am 27. April 2010 überreichen, doch Pater Franz verstarb kurz vorher am Allerheiligenfest, dem 1. November 2009.

P. Michael Overmann hat für uns das Lebenswerk des P. Franz Prentke kurz umrissen: „Ich habe in meinen beiden Sammelbänden rund 280 Werke verzeichnet, darunter in großer Mehrzahl Gemälde, aber auch Plastiken bzw. Reliefs (mehrfach in Bronze!) und einige Aufsätze, Kompositionen und Skizzen. Da ich noch von Pater Franz selber weiß, dass er einiges wieder vernichtet, anderes verschenkt hat, gehe ich davon aus, dass ich etwa zwei Drittel seiner Werke aufgestöbert habe.

Bei den Gemälden sind zwei Stile besonders erkennbar: mit Kaseinfarbe gespachtelt oder in Öl gemalt. Grundlage waren Hartfaserplatten oder Leinen. Die Hartfaserplatten hat er zum Teil mit Leim bestrichen und dann mit Sand bestreut.

Die meisten Bilder widmen sich ihm bekannten, dann biblischen oder salvatorianischen Persönlichkeiten (so 18 Marienbilder und 19 Pater Jordan-Darstellungen) und religiösen Themen. Manchmal stellte er sich bestimmte Aufgaben, wie in den Jahren 2000-2001 die zehn ‚Studien über Gesicht und Hand‘.

Bekannt geworden ist Pater Franz im Orden (viele Niederlassungen haben Werke von ihm!) und an seinen Wirkungsstätten, in Berlin, seiner Heimatstadt, und in Brasilien. In Berlin ist ein herausgehobenes Werk die „Aufforderung zum Schweigen“, ein Relief für den „Raum der Stille“ in einem Flügel des Brandenburger Torres, eine weiteres die Bronzestütze von Kardinal Bensch.

Es war besonders der damalige Bischof Joachim Meisner, der Pater Franz schätzte und bei ihm einige Werke in Auftrag gab. Pater Franz nannte den heutigen Kardinal Meisner seinen ‚Mäzen‘. In der Tat, Kardinal Meisner schrieb

auch ein Grußwort für die Dokumentation. Nachdem Pater Franz am 22.06.1941 in Rio de Janeiro zum Priester geweiht worden ist, hat er als Studienrat und dann als Studiendirektor in Jundiai (Brasilien) von 1941-1962 unterrichtet. Neben seiner Lehrtätigkeit hat er sich vielseitig engagiert, als Architekt einiger Bauten in Brasilien oder auch als Chorleiter und Komponist.

Es sind nur wenige Erinnerungen aus dieser Zeit erhalten. Von 1960 bis 1962 konnte er bei dem Salvatorianer-Pater Ivo Schaible, Künstler und Kunstprofessor in Bogotá, Kolumbien, besonders seine Fertigkeiten im Malen perfektionieren. Seit 1963 zurück in Deutschland hat er dann neben der Seelsorge immer auch seine ‚Leidenschaft‘, wenn man es so sagen darf, gepflegt.

Bedingt durch sein Leben, Lehren und Lernen in Brasilien und Kolumbien ist der Eindruck nicht von der Hand zu weisen, dass viele seiner anfänglichen Werke ‚südamerikanisch‘ geprägt sind.“

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen drei Arbeiten von Pater Franz Prentke vor. Zwei Portraits des Gründers auf Seite 2 und ein ‚Letztes Abendmahl‘ auf der Rückseite.

Das „Letzte Abendmahl“ lag Pater Franz besonders am Herzen. Das gezeigte Ölgemälde hat er 1989 geschaffen. Es ist 215 cm breit und 80 cm hoch. Es hängt im Refektorium der Salvatorianer in Berlin-Schmargendorf. Wer den Lebensweg von Pater Franz kennt, darf vermuten, dass seine brasilianische Zeit den Menschentypus von Jesus und den Aposteln geprägt hat. Auch der Einfluss seines Meisters P. Ivo Schaible auf die Darstellung ist unverkennbar. ■